



Bildungs- und Kulturdirektion
Mittelschul- und Berufsbildungsamt

MBA: Massnahmen und Erfahrungen im Zusammenhang mit Covid-19

Vor dem Lockdown

Covid-19 hat auch in der nachobligatorischen Bildung schnell viele Fragen aufgeworfen. Nebst den Auswirkungen auf die Aufnahme- und Abschlussprüfungen 2020 beschäftigten rasch schulorganisatorische Fragestellungen. Das MBA hat deshalb rasch den Austausch mit den Schulen zu intensivieren begonnen und in Absprache mit der Direktion laufend offene Fragen zu Schulorganisation, Zusammenarbeit, Voraussetzungen für den Fernunterricht, Beurteilungen und Reisen oder auch die Kommunikation gegen aussen mit den Schulleitungen erörtert und wo nötig auch Empfehlungen abgegeben. Ausserdem war die nachobligatorische Bildung Ende Februar konkret mit Covid-19 konfrontiert. Es gab an zwei Berufsfachschulen zwei Krankheitsfälle und mehrere Lehrpersonen mit ihren Klassen mussten in Quarantäne geschickt werden.

Während des Lockdowns

Obwohl kaum Vorbereitungszeit bestand, haben die Schulen den Fernunterricht erstaunlich rasch organisieren können. Die Umstellung vom Präsenz- auf den Fernunterricht war vielleicht für die Schulen der Allgemeinbildung etwas einfacher als für die Berufsbildung sowie die subventionierte Weiterbildung mit jeweils 1-2 Schultagen bzw. Kursstunden. Auch waren die Schulen und Weiterbildungsanbieter unterschiedlich weit fortgeschritten mit der Verwendung der digitalen Medien im Unterricht.

Auch die Kommunikation mit den Betrieben und ük-Zentren als Teile der Lernortskooperation war wichtig und wurde gepflegt (Möglichkeit von Kurzarbeit, Schultagsbefreiung, Rekrutierung neue Lernende, wichtige Informationen der Schulen etc.)

Die brennende Frage nach den Aufnahme- und Abschlussprüfungen 2020 musste in Abstimmung mit der Verbundpartnerschaft auf Bundesebene und in Abstimmung mit den anderen Kantonen beantwortet werden und die Lösungsfindung verlief unterschiedlich rasch.

Nach dem Erlass des Präsenzunterrichtsverbots wurde eine Corona-Internetseite für die Mittelschulen und die Berufsbildung eingerichtet mit FAQ, den wichtigsten geltenden Bestimmungen und weiterführenden Links.

Wiederaufstart

Die nachobligatorische Bildung hat die Möglichkeit genutzt, bereits am 11. Mai den Präsenzunterricht in Kleingruppen von max. 5 Personen wiederaufzunehmen. Davon konnten Schüler/innen und Lernende, die schlechte Bedingungen im Fernunterricht hatten oder Mühe damit bekundeten (Selbstorganisation, belastetes Umfeld, Freistellung vom Schultag etc), als erste profitieren, damit ihnen langfristig kein Nachteil daraus entsteht.

Für den Wiederaufstart des Präsenzunterrichts am 8. Juni wurde nach den Vorgaben des Bundes und in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe aus Vertretungen der Politik, Gewerkschaften und Schulleitungen der Berufsfachschulen Schutzkonzepte und pädagogische Eckwerte für die Schulen erarbeitet. Im Präsenzunterricht soll im Wesentlichen gefestigt werden, was im Distanzunterricht vermittelt wurde. Wichtig ist die individuelle Abklärung des Lernstandes, beziehungsweise inwieweit die Lernenden im Distanzunterricht die Lernziele erreichen konnten. Bezüglich Schutzkonzept waren die Auflagen des Bundes im Vergleich zu den Massnahmen für die Bevölkerung sehr streng und erlaubten höchstens einen Halbklassenunterricht.

Aktueller Stand

Die Schulen haben gemäss ihren Konzepten den Präsenzunterricht am 8. Juni wiederaufgenommen. Dass der Bund auf Drängen der Kantone die Vorgaben angepasst und genau am Tag des Wiederaufstarts kom-

muniziert hat, war nicht hilfreich. Die Schulen werden jedoch auf diese Lockerungen reagieren und im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Schulorganisation bis zu den Sommerferien anpassen und den Präsenzunterricht ausbauen.

Die Frage der Abschlussprüfungen 2020 ist geregelt und die Gleichwertigkeit der Abschlüsse gegenüber denen der Vorjahre von Arbeitswelt und Hochschulen anerkannt. Im Kanton Bern finden nur Prüfungen statt, wo für den Abschluss keine Erfahrungsnoten oder die Werte der Erfahrungsnoten für den Abschluss nicht genügen. Auch die Beurteilung für die Ausstellung der Zeugnisse für die Schüler/innen und Lernenden der Nicht-Abschlussklassen ist geregelt. Abschlussfeiern finden nur teilweise statt.

Die aufeinander abgestimmte Kommunikation mit den 3 Lernorten wird weitergeführt. Die Lehrvertragsabschlüsse sind leicht rückläufig geworden, das Angebot an Lehrstellen ist immer noch grösser als die Nachfrage. Lehrbetriebe und Lernende werden ermuntert, die Suche weiterzuführen und bis spätestens zu den Herbstferien Lehrverträge abzuschliessen.

Erfahrungen/Fazit

- Die Führung der Schulen der Sek II mit Freiräumen und Eckwerten hat sich auch aus der Ferne bewährt und die Krisenkonzepte der Schulen haben den Praxistest bestanden. Die Zusammenarbeit zwischen den Schulabteilungen und mit den Schulleitungen war intensiv. Abstimmung und Kommunikation sind gut gelungen. Die Schulen haben die Verantwortung in ihrem Zuständigkeitsbereich wahrgenommen und zusammen mit ihren Lehrpersonen Ausserordentliches geleistet.
- Die technischen Voraussetzungen für den Distanzunterricht (Kollaborationsplattformen, Tools) waren praktisch an allen Schulen in genügendem Ausmass vorhanden. Hier hat sich bewährt, dass die Digitalisierung im Schulalltag bereits seit längerer Zeit zwischen MBA und Schulen als strategisches Handlungsfeld bearbeitet wurde.
- Das Unterrichten aus der Ferne ist möglich. Die Schulen konnten praktisch nahtlos nach dem Lockdown den Distanzunterricht starten. Wie viele Rückmeldung von Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen zeigen allerdings, dass der Fernunterricht den Präsenzunterricht nicht ersetzen kann – und dass hohe Anforderungen an die Selbstorganisation der Lernenden gesetzt werden, welche nicht alle erfüllen können. Zudem darf der Aufwand für die Lehrpersonen nicht unterschätzt werden: sie werden im Fernunterricht über digitale Mittel vermehrt individuell angesprochen und haben weniger Übersicht über die Präsenz und Lernfortschritte ihrer Lernenden.
- Der digitale Schub, den die Pandemie ausgelöst hat, soll genutzt werden. Bewährtes und Sinnvolles aus dem Fernunterricht soll integriert werden und dabei ist zu klären, welchen Infrastrukturbedarf, pädagogischen Support und Weiterbildungsbedarf dies bedingt.
- Die Lösungsfindung für die Aufnahme- und Abschlussprüfungen 2020 war sehr herausfordernd, weil verschiedene Ebenen an der Entscheidungsfindung beteiligt waren. Für die Berufsbildung konnte trotz breitem Kreis von Akteuren erstaunlich rasch eine Lösung für die Qualifikationsverfahren gefunden werden. Und die von der Verbundpartnerschaft auf nationaler Ebene getroffenen Lösungen scheinen sich in der Umsetzung zu bewähren. Für den Mittelschulbereich hat die EDK leider sehr viel länger für Lösungen gebraucht und für die gymnasiale Maturität letztendlich keine schweizweit einheitliche Regelung gefunden. Unter diesen Verzögerungen hat auch die Regelung für die Berufsmaturität gelitten, weil der dafür zuständige Bund den Entscheid mit demjenigen für die gymnasiale Maturität abgleichen wollte. Das hat viel Verunsicherung, Unmut und Belastung auf den verschiedenen Entscheid-Ebenen und auch bei den Betroffenen ausgelöst.
- Die wirtschaftlichen Auswirkungen von Covid-19 machen sich bei der Nahtstelle (Übergang 1) und beim Einstieg in den Arbeitsmarkt (Übergang 2) bemerkbar. Sie erschweren den Schulabgänger/innen die Lehrstellensuche und den Lehrabgänger/innen den Einstieg in den Arbeitsmarkt. Hier hat das MBA im Rahmen der interinstitutionellen Zusammenarbeit entsprechende Massnahmen getroffen. Das Thema wird auch in der von Bundesrat Parmelin eingesetzten Taskforce auf nationaler Ebene bearbeitet.